

Lihua Jiang Saarbrücken /Sichuan, China  
Doktoranden-und-Forschungskolloquium  
Saarbrücken, 26 January 2007

# From 'Community Interpreting' to 'Discourse Interpreting'

# Struktur

1. Einleitung
2. Bezeichnungsvielfalt und Begriffsproblematik
3. Begriffskomponenten und Terminus:  
Diskursdolmetschen
4. Zur Frage des Handlungsspielraums

# ■ 1. Einleitung

Der Kurzvortrag geht es :

- um das bilaterale ‚Community Interpreting‘ in seiner Bezeichnungsvielfalt und begrifflichen Unschärfe
- um den Vorschlag für einen Terminus für diese Dolmetschart, der möglichst selbsterklärend viele Begriffskomponenten widerspiegelt und als Ausgangspunkt für entsprechende Forschungsbemühungen gelten kann.
- Auf der Basis eines neuen Terminus (als Einheit von Begriff & Benennung) für diese Dolmetschart soll dann kurz die Handlungsproblematik angesprochen werden.

# Struktur

1. Einleitung
2. Bezeichnungsvielfalt und Begriffsproblematik
3. Begriffskomponenten und Terminus:  
Diskursdolmetschen
4. Zur Frage des Handlungsspielraums

## 2. Bezeichnungsvielfalt und Begriffsproblematik

- Konferenzdolmetschen (als Simultan- und Konsektivdolmetschen) = heute klar in Begriff und Methode etabliert und dadurch Ausgangspunkt vieler Forschungsfragen und –bemühungen
- Begriff des bilateralen Dolmetschens oder ‚Community Interpreting (Dolmetschen in einer Gesprächs- situation, in der retour in und aus einer Muttersprache gedolmetscht wird) = heute nach wie vor unklar und wird kontrovers diskutiert.

## 2. Bezeichnungsvielfalt und Begriffsproblematik

- Die heute am **weitesten verbreitete Bezeichnung** ist das in den sechziger Jahren entstandene **Community Interpreting**, das sich ursprünglich wesentlich über den Bezug zur institutionellen Kommunikationssituation (insbesondere im Zusammenhang mit der Migrantenproblematik) konstituiert hat.
- Viele Autoren (exemplarisch Mikkelson 1998) zählen auch das **Gerichtsdolmetschen** zum ‚Community Interpreting‘.

## 2. Bezeichnungsvielfalt und Begriffsproblematik

- Daneben hat sich eine Vielfalt von Bezeichnungen mit unterschiedlicher begrifflicher Auffüllung und Akzentuierung herausgebildet (einen Überblick gibt u.a., Pöchhacker 2000:31ff und 2004:186f, Kalina 2002)
- Einigkeit besteht in der Abgrenzung zum Konferenzdolmetschen, obwohl auch hier die Grenzen zum Konsektivdolmetschen zu verwischen scheinen und Mischformen angenommen werden (Kalina 2006:255).
- Ein Konsens in der Begrifflichkeit und ihrer Benennung (im terminologischen Sinn als Komponente des Terminus) = Voraussetzung für entsprechende Forschungsbemühungen.

## 2. Bezeichnungsvielfalt und Begriffsproblematik

- ausdrucksseitig fällt dabei auf, dass in den vielfältigen Bezeichnungen jeweils nur ein bestimmter Aspekt des Phänomens eingeblendet ist
- ähnlich dem berühmten Leibniz'schen Perspektivenbeispiel, in dem vier Wanderer aus den vier Himmelsrichtungen in eine Stadt streben und jeder dieselbe Stadt sieht, aber jeder aus seiner Perspektive. Dabei haben alle Recht, wenn sie sagen, dass die Stadt so aussehe, wie sie sie aus ihrer subjektiven Perspektive sehen, aber ihre Sicht ist jeweils nur auf eine Perspektive auf den Gegenstand beschränkt. Die Gesamtschau bleibt im Verborgenen.

## 2. Bezeichnungsvielfalt und Begriffsproblematik

■ Ähnlich spiegeln die vielfältigen Bezeichnungen für das Phänomen des bilateralen *retour* Dolmetschens in einer dialogischen Kommunikation ausdrucksseitig nur einige wenige Aspekte des Phänomens wider, die aus einer bestimmten Perspektive heraus relevant gesetzt sind,

■ aber

keine Gesamtschau auf das Phänomen zulassen.

■ Einige Beispiele:

## 2. Bezeichnungsvielfalt und Begriffsproblematik

### dialogue interpreting

- **Gesprächs-** bzw. **Verhandlungsdolmetschen** perspektiviert ausdrucksseitig den Aspekt der dolmetschgemittelten dialogischen Gesprächs- bzw. Verhandlungssituation, blendet aber den Aspekt der Bindung dieser Gesprächssituation an ein bestimmtes Setting (z.B. Gericht, Krankenhaus, Kommune, Diplomatie) ausdrucksseitig aus.

## 2. Bezeichnungsvielfalt und Begriffsproblematik

### liaison interpreting

- perspektiviert den Aspekt der Verbindung bzw. den des Kontakts zwischen Teilen und Teilhabern an einer Gesprächssituation.
- Im Grunde gehören hierzu auch das Delegationsdolmetschen (Kade 1967:9), das escort interpreting oder Begleit- und Betreuungsdolmetschen (Matyssek 1989:7). Der Aspekt der Bindung der Dolmetschleistung an ein bestimmtes setting oder Kommunikationsszenario (etwa im Krankenhaus oder bei Gericht) ist jedoch ebenfalls ausgeblendet.

## 2. Bezeichnungsvielfalt und Begriffsproblematik

Ganz anders die Bezeichnungen

court interpreting, public service interpreting oder Kommunaldolmetschen, medical oder health care interpreting oder Krankenhausdolmetschen, business interpreting u.a.

- Hier wird das setting, der (meist) institutionelle Rahmen, perspektiviert, in dem die gemittelte Kommunikation stattfindet, u.a. der Aspekt der Bilateralität, ausgeblendet
- Das ausdrucksseitige Fehlen der bilateralen Kommunikationssituation erlaubt es dann aber wiederum, dass das Setting auch weiter gefasst werden kann und z. B. als medical oder legal interpreting auch andere Dolmetscharten (z.B. Konferenzdolmetschleistungen) in diesen Rahmen situieren kann

## 2. Bezeichnungsvielfalt und Begriffsproblematik

### *ad hoc* interpreting

- perspektiviert den Aspekt der Spontaneität beim Dolmetschen in ‘face-to-face’ Situationen (in Abgrenzung zum Konsekutivdolmetschen meist ohne Notizennahme) und blendet damit das Setting als Alltagskommunikation ein, aber das fachliche Setting aus.

## 2. Bezeichnungsvielfalt und Begriffsproblematik

Neben den Aspekten der Bilateralität, des Gesprächs und des Setting wird aber auch das Medium in einigen Bezeichnungen perspektiviert, zum Beispiel bei den Bezeichnungen media interpreting, tv interpreting oder telephone interpreting. Daneben wird auch der Wechsel von Mündlichkeit zu Schriftlichkeit beim Schriftdolmetschen und der Wechsel des semiotischen Systems ausdrucksseitig verbalisiert, nämlich beim sign language interpreting.

# Aspektmatrix

Semiasologisch ausgesprochene Aspekte  Ausdrucksform	1. Bilateralität	2. Kommunikations form	3. Funktion	4. Technik	5. Spontaneität	6. System wechsel
	1.1 Explizit 1.2 Implizit 1.3 Nicht gegeben 1.4 Unklar	2.1 face-to-face ohne Institution Rahm 2.2 In Institution Rahm 2.3 Unklar	3.1 Verbindung /Kontakt 3.2 Sprachliche Mittlung 3.3 Fachlich 3.4 Unspezifisch	4.1 Gesprochen 4.2 Nicht gesprochen	5.1 Explizit 5.2 Implizit 5.3 Unspezifisch	6.1 gegeben/ angesprochen 6.2 Nicht angesprochen
Community I.	1.2	2.1	3.1	4.2	5.3	6.2
Court I.	1.3	2.1	3.3	4.2	5.2	6.2
Legal I.	1.4	2.3	3.3	4.2	5.3	6.2
Dialogue I	1.1	2.1	3.2	4.2	5.2	6.2
Liaison I.	1.2	2.1	3.1	4.2	5.2	6.2
Public service I.	1.2	2.2	3.1	4.2	5.3	6.2
Medical I.	1.4	2.3	3.3	4.2	5.3	6.2
Healthcare I.	1.2	2.1	3.3	4.2	5.2	6.2
Business I.	1.1	2.1	3.3	4.2	5.2	6.2
<i>Ad hoc</i> I.	1.2	2.1	3.2	4.2	5.1	6.2
Telephone I.	1.2	2.3	3.4	4.1	5.3	6.2
Media I.	1.4	2.3	3.4	4.2	5.3	6.2
Sign Language I.	1.3	2.3	3.4	4.2	5.3	6.1

# Struktur

1. Einleitung
2. Bezeichnungsvielfalt und Begriffsproblematik
3. Begriffskomponenten und Terminus:  
Diskursdolmetschen
4. Zur Frage des Handlungsspielraums

### **3. Begriffskomponenten und Terminus: Diskursdolmetschen**

In allen Bezeichnungen finden wir - explizit oder implizit – die folgenden beiden Komponenten wieder:

- 1. den Aspekt der Bilateralität**
- 2. den Aspekt der Kommunikationssituation,  
des Setting**

# 3. Begriffskomponenten und Terminus: Diskursdolmetschen

Wesentliche Begriffsaspekte, die in der Literatur zum Community Interpreting angesprochen sind, kommen in der Bezeichnung – bei aller Vielfalt – nicht zum Ausdruck. Dabei ist die Vielfalt der Bezeichnungsweisen symptomatisch für den Mangel an begrifflicher Differenzierung und Präzision. So scheinen unter dem Begriff des ‚Community Interpreting‘ in der Literatur ganz widersprüchliche Aspekte und Forderungen zusammengefasst:

- von der extremen Forderung nach einer verbatim-Wiedergabe mit distanzierter Neutralität und der Hypothese einer ‚invisibility‘ oder gar ‚non-person‘ der Dolmetscherin (Goffmann 1981)
- bis hin zu der Forderung nach einer aktiven Steuerung des Kommunikationsgeschehen im Sinne einer ausgeprägten inter-kulturellen Mittlerfunktion, einer ‚advocacy‘, eines ‚cultural brokering‘ (Giovannini 1992, auf den Roberts 1997: 26 referiert) oder gar eines ‚conciliator‘ (Merlini/Favaron 2003:212) mit erheblichem Aktions- und Machtpotential.

### 3. Begriffskomponenten und Terminus: Diskursdolmetschen

Es verwundert daher nicht, dass die so genannte Rollenproblematik, also die Frage nach dem Handlungsspielraum in der aktuellen Dolmetschsituation im Zentrum neuerer Literatur an andere Ausdrucksweisen verwendet, um den Begriffsaspekt der Interaktion zum Ausdruck zu bringen wie beispielsweise

- *Interpreting as Interaction* (Wadensjö 1998) oder
- *Interpreting as A Discourse Process* (Roy 2000).

Das Interaktionspotential der Dolmetscherin steht in engem Zusammenhang mit den von ihr zu fordernden Kompetenzen, die abgesehen von der Sprach-, Kultur- und Dolmetschkompetenz auch potentiell Sach- und Fachkompetenz und darüber hinaus auch eine besonders hohe kommunikative Kompetenz voraussetzt,

- ‚people skills‘ (Bowen 2000:234) oder
- *discourse management skills* (Pöchhacker 2004:187).

# 3. Begriffskomponenten und Terminus: Diskursdolmetschen

Um diesen begrifflichen Handlungsaspekt auch in der Bezeichnung zum Ausdruck zu bringen, schlagen wir die Benennung

## Diskursdolmetschen

vor und verstehen darunter in Abgrenzung zum Simultan- und Konsektivdolmetschen

eine Dolmetschart, bei der ein fachlicher oder nicht-fachlicher Diskurs bi- oder multikulturell gedolmetscht wird, wobei im Gegensatz zu anderen Dolmetscharten die Dolmetscherin hier mit verantwortlich für das Gelingen der Kommunikation im Sinne der Kohärenzherstellung und der Steuerung im Diskurs ist.

### 3. Begriffskomponenten und Terminus: Diskursdolmetschen

Dieses Verständnis betont mit ihrer Kategorie des Diskurses (= der ‚metakommunikativen Verständnissicherung über vorausgesetzte Sinnzusammenhänge‘ (im Sinne von Kohärenz))

die bislang ausdrucksseitig nicht angesprochene Diskursdimension, bei der die Dolmetscherin eine weit reichende Verantwortung für die Verständnissicherung im Diskurs übernehmen kann.

### 3. Begriffskomponenten und Terminus: Diskursdolmetschen

Sie eröffnet darüber hinaus ein breites Forschungsfeld für

- Handlungszusammenhänge,
- Rollen und
- Schemata in Diskurssituationen
- sowohl aus der Betrachter- (bzw. Analyseperspektive)

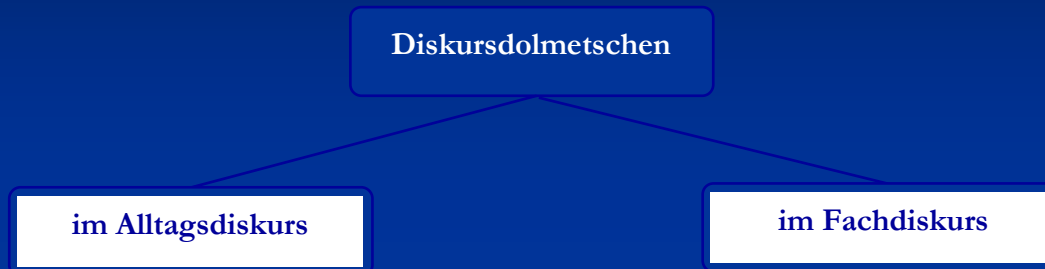
und zwar

- als auch aus der Beteiligtenperspektive der handelnden Dolmetscherin.

### 3. Begriffskomponenten und Terminus: Diskursdolmetschen

Die Bilateralität ist über den Diskursmodus (gegenüber dem Simultan- und Konsektivmodus) des Dolmetschens impliziert. Das Setting kann zusätzlich spezifiziert werden, etwa durch ‚Diskursdolmetschen vor Gericht‘ und würde sowohl die Komponente des Fach- und Sachwissens im terminologischen Sinn als auch die Kenntnis der fachlichen Diskursnormen (der fachlich-juristische Diskurs unterscheidet sich von dem im medizinischen Bereich und zusätzlich im **kontrastiven** Vergleich) im jeweiligen Kommunikationszusammenhang voraussetzen.

# 3. Begriffskomponenten und Terminus: Diskursdolmetschen



Darunter fallen Dolmetscharten wie das so genannte Begleit-, Escort- oder Betreuungsdolmetschen und ganz generell die Dolmetschung von Diskursen in der Familie und im sozialen Kontext sowie in allen Bereichen des täglichen Lebens.

Darunter fallen alle bilateralen Dolmetschungen fachlicher Diskurse: das Diskursdolmetschen vor Gericht, im Krankenhaus, das Verhandlungsdolmetschen in sogen. ‚business meetings‘ oder das Kommunaldolmetschen in Asylanten- oder Polizeibefragungen ebenso wie das Dolmetschen psychotherapeutischer Gespräche.

# Struktur

1. Einleitung
2. Bezeichnungsvielfalt und Begriffsproblematik
3. Begriffskomponenten und Terminus:  
Diskursdolmetschen
4. Zur Frage des Handlungsspielraums

# 4. Zur Frage des Handlungsspielraums

## Problemdarstellung

The following interpreted exchange, which took place in the modern time in a Canadian immigration office involving an Italian immigrant in Canada, relying on his bilingual daughter to ensure his appeal for some legal documents from an English-speaking immigration officer is a typical discourse interpreting situation:

Italian immigrant to his daughter: Digli che e un imbecile! (*Tell him he's an idiot!*)

Interpreting daughter to Canadian officer: My father won't accept your offer.

Italian immigrant to his daughter (angrily, in Italian): Why didn't you tell him what I told you?

(Harris & Sherwood 1978: 157)

It exemplifies the basic question raised in this research:

**Is the interpreting daughter legitimate to mediate this conversation by softening her father's original utterance?**

# 4. Zur Frage des Handlungsspielraums

The Communicative Situation  
(Time, Place, Norms,  
the Communicative Partners

How... Italian

The Communicative Partners' and  
the Interpreter's (shared) knowledge

doc... w?

Italian immigrant to his daughter: Digli che e un imbecile! (*Tell him he's an idiot!*)

Interpreting daughter to Canadian officer: My father won't accept your offer.

Italian immigrant to his daughter (angrily, in Italian): Why didn't you tell him what I told you?

The Communicative Partners' and  
The Interpreter's (shared) Attention

What... tied in

What underlying perspectives are implied in  
a message from the communicative partners'  
and the interpreter's point of view?

## 4. Zur Frage des Handlungsspielraums

Mit der Verankerung im Diskurs ließen sich auch Fragen nach dem

- Handlungsspielraum,
- dem Handlungsschema oder
- der Handlungssteuerung

gesamthaft theoretisch angehen (vgl. dazu Roy 2000 und Apfelbaum 2004).

Dabei würde der Aspekt der Interaktion und Mediation im Rahmen dieser Dolmetschart fokussiert, das ‚involvement‘ der Dolmetscherin im Unterschied zur distanzierten ‚content-orientation‘ beim Konferenz-dolmetschen problematisiert und beschreibbar (e.g. Gentile et al. 1996, Wadensjö 1998, Roy 2000, Opraus 2004, Pöllabauer 2004, Foley 2006, Napier 2004).

Dabei ist es nun Aufgabe der Forschung, die bereits vielfach etablierten Einzelparameter, die in aufschlussreichen Einzelstudien entwickelt wurden, in einen funktionalen Zusammenhang einzubinden, der als Handlungsschema in der aktuellen Dolmetschsituation einen kohärenten Orientierungsrahmen für die handelnde Dolmetscherin bietet.

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit! 😊**

# Literatur (in Auswahl)

- Apfelbaum, Birgit (2004): *Gesprächsdynamik in Dolmetsch-Interaktionen. Eine empirische Untersuchung von Situationen internationaler Fachkommunikation*. Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung
- Berk-Seligson, Susan (1990) *The Bilingual Courtroom*. Chicago: University of Chicago Press.
- Bowen, Margareta (2000) "Community Interpreting"  
[www.aiic.net/community/print/default.cfm/page234](http://www.aiic.net/community/print/default.cfm/page234) vom 3.10.2006.:
- Bührig, Kristin/Meyer, Bernd (2004) *Ad hoc Interpreting and the achievement of communicative purposes in specific kinds of doctor-patient discourse*. Sonderforschungsbereich Mehrsprachigkeit 538 Universität Hamburg. Folge B Series B. 57.2004
- Erasmus, M. (1999): *Liaison Interpreting in the Community*. Pretoria:Van Schaik.:
- Feldweg, E. (1996): *Der Konferenzdolmetscher im internationalen Kommunikationsprozess*. Heidelberg: Groos.
- Frishberg, Nancy. (1990): *Interpreting: An Introduction*, rev.edn, Silver Spring, MD:RID Publications.
- Foley, Tony (2006):"Lawyers and Legal Interpreters. Different clients, different culture".Interpreting Vol. 8, No. 1 97-104.

# Literatur (in Auswahl)

- Garber, Nathan (1998) "Community Interpretation: A Personal View". Plenary Paper presented at the International Conference The Critical Link 2: Interpreters in The Community. Vancouver 19-23 Mai 1998.
- Gentile, Adolfo. et al (1996): Liaison Interpreting. A Handbook. Melbourne: Melbourne University Press
- Hertog Erik und Reunbrouck, Dirk (1999): "Building Bridges between Conference Interpreters and Liaison Interpreters", in: Erasmus, E. (ed). Liaison Interpreting in the Community 263-277.
- Goffman, Erving. (1981): Forms of Talk. Oxford: Blackwell
- Hofer, Gerrud (2005) "Court Interpreting. Practical Experience and Implications for Training Interpreters". Vortrag anlässlich der Euroconference Challenges in Multidimensional Translation. 1.-5. Mai 2005. Saarbrücken. (erscheint in den Proceedings)
- Kade, Otto (1967): "Zu einigen Besonderheiten des Simultandolmetschens". Fremdsprachen 1967:1, 8-17.
- Kalina, Sylvia (2002): "Interpreters as Professionals". In: Across Languages and Cultures 3 [2], 169-187.

# Literatur (in Auswahl)

- Kalina, Sylvia (2006) „Zur Dokumentation von Maßnahmen zur Qualitätssicherung beim Simultandolmetschen“ in Text and Translation: Theory and Methodology, hrsg. Von Heine, C./Schubert, K./Gerzymisch-Arbogast, H. Jahrbuch Übersetzen und Dolmetschen. 6, 2005/2006. Tübingen: Narr.
- Mason, Ian (ed), (2001): Triadic Exchanges. Studies in Dialogue Interpreting. Manchester: St. Jerome Publishing.
- Merlini, Raffaella/Roberta Favaron (2003): „Community Interpreting:re-conciliation through power management“, In: The Interpreters' Newsletter. Trieste.No. 12.2003205-229.
- Matyssek, Heinz (1989): Handbuch der Notizentechnik für Dolmetscher. Heidelberg:Groos.
- Mikkelson, Holly (1996): “Community Interpreting: An emerging profession”. Interpreting 1:1, 125-129.
- Mikkelson, Holly (2000): “Interpreter ethics”. Interpreting 5:1. 49-56.
- Napir, Jemina (2004): “Interpreting Omissions: A New Perspective”.Interpreting 6:2. 117-142.

# Literatur (in Auswahl)

- Opraus, Adela (2003): „Rollen der Dolmetscherin in der psychotherapeutischen Triade“ in Klaus Schubert (Hrsg) 2003, Übersetzen und Dolmetschen, Jahrbuch 4/I. Tübingen:Narr. 117-138.
- Pöllabauer, Sonja (2004): „Interpreting in Asylum Hearings. Issues of role, responsibility and power“. *Interpreting* 6:2. 143-180.
- Pöchhacker, Franz (2000): *Dolmetschen. Konzeptuelle Grundlagen und deskriptive Untersuchungen*. Tübingen: Stauffenburg.
- Pöchhacker, Franz (2004): *Introducing Interpreting Studies*. London & New York: Routledge.
- Roberts, Roda.P. (1997): “Community Interpreting Today and Tomorrow”, in: *The Critical Link: Interpreters in the Community*. Ed. By S.E.Carr, R. Roberts, A. Dufour and D. Steyn. Amsterdam:Benjamins.
- Roy, Cynthia B. (1996): “An interactional Sociolinguistic Analysis of Turn-Taking in an Interpreted Event”. *Interpreting*. 1:1: 39-67.
- Roy, Cynthia B. (2000): *Interpreting as a Discourse Process*.Oxford:University Press.
- Van Hoof, Henri (1962): *Théorie et pratique de l'interprétation*. München:Hueber
- Wadensjö, Cecelia (1998): *Interpreting as Interaction*. London:Longman.